



Wissenswertes über Igel

Igel gehören zu den ältesten, noch existierenden Säugetieren.

In Deutschland anzutreffen ist insbesondere der Braunbrust- oder Westigel (*Erinaceus europaicus*).


Ausgewachsene Igel haben eine Größe von 24 bis 28 Zentimetern, wiegen zwischen 800 und 1.500 Gramm, wobei die männlichen Tiere größer sind als die weiblichen Igel.

Zwischen Juli und August, selten später, werden die Igeljungen geboren. Die vier bis sieben Jungen wiegen bei Geburt lediglich zwischen 12 und 25 Gramm und werden bis zum Alter von 30 bis 40 Tagen gesäugt. Igel können ca. sieben Jahre alt werden, wobei die meisten Igel jedoch nur ein Alter von zwei bis drei Jahren erreichen.

Igel haben zwischen 6.000 und 8.000 Stacheln, die ursprünglich aus den Haaren der Säugetiere hervorgegangen sind.

Igel haben einen hervorragenden Geruchs- und Gehörsinn. Das Gehör reicht weit in den Ultraschallbereich hinein und im Bereich Riechen und Schmecken verdient das Jacobsonsche Organ des Igels besondere Beachtung. Fremde Gerüche und Stoffe werden beschnuppert und gekaut, wobei der dabei entstehende Speichel über dem Rücken verteilt wird.

Also: bei speichelbedeckten Igeln nicht gleich an Tollwut denken.



Weitere Informationen zum Thema Igel

Informationen zum Thema Igel erhalten Sie bei:

- den Tierärzten/innen in Ihrer Nähe
- den Tierschutzverbänden
- im Internet unter: www.pro-igel.de
- Igel-Hotline: 0 83 82/30 21

Ansprechpartner/in zum Thema Igelhilfe

Ministerium für Umwelt
E-Mail: I.huelbig@umwelt.saarland.de

Saarland

Ministerium für Umwelt

Keplerstraße 18, 66117 Saarbrücken
Postfach 10 24 61, 66024 Saarbrücken
www.umwelt.saarland.de

Saarbrücken, Dezember 2006

Saarland

Ministerium für Umwelt

2006

HILFE FÜR IGEL
KLEINER LEITFADEN

Hilfe für Igel

Igel gehören wohl wegen ihres markanten und drolligen Aussehens zu den bekanntesten und beliebtesten einheimischen Säugetieren. Als „Kulturfolger“ fühlen sie sich in Gärten und Parks besonders wohl. Vor allem in den frühen Morgenstunden und am späten Abend sind die nacht- und dämmerungsaktiven Insektenfresser unterwegs auf der Suche nach Würmern, Insekten und Schnecken, verschmähen aber auch reifes Obst nicht.

Nicht nur in der Stadt drohen dem Igel viele Gefahren: Zahllose Tiere fallen jedes Jahr dem Straßenverkehr zum Opfer, verunglücken in unbedeckten Gräben und Gruben, ertrinken in Swimmingpools und Gartenteichen. Auch der Einsatz von Insektiziden und Herbiziden kann für Igel zur Belastung werden.

Rechtsstatus

Igel gehören zu den besonders geschützten Arten (§ 43 Abs. 6 Bundesnaturschutzgesetz - BNatSchG). In Deutschland ist es generell verboten, Tiere der besonders geschützten Arten aus der Natur zu entnehmen.

Gartenbesitzer, die den Stachelrittern helfen wollen, tun dies am besten, indem sie für so viel „Natur“ wie möglich sorgen: Hecken und Büsche, liegen gelassene Holzstapel, Reisighaufen und Herbstlaub bieten den Tieren ideale Versteckmöglichkeiten.



Das oft gut gemeinte „Igelsammeln“ ist nicht immer gut und hilft auch nicht immer dem Igel. Als Winterschläfer fressen sich Igel im Herbst einen dicken Wanst an. Igel auf der Suche nach Nahrung oder einem geeigneten Winterschlafplatz werden in dieser Zeit häufig von tierlieben Menschen „eingesammelt“. Die Tiere sollten aber nur aufgenommen werden, wenn sie eindeutig krank, verletzt oder verwaist sind.

Welche Igel brauchen Hilfe?

Verletzte und kranke Igel: Kranke und verletzte Igel sind lauffähig, unterkühlt und abgemagert (typische Hungerfalte im Genick, eingefallene Flanken), röchelnder Atem, Husten, Apathie, Torkeln (unkoordinierte Bewegungen) das Tier ist tagsüber aktiv, rollt sich nicht ein.

Fliegen, die sich auf dem Igel sammeln, deuten auf offene Wunden hin. Die Augen stehen nicht halbkugelig hervor, sie sind eingefallen, schlitzförmig.

„Untergewichtige“ Jungigel im Herbst: Igel, die für den energieaufwendigen Winterschlaf zu klein sind und das notwendige Gewicht von 500 Gramm nicht erreichen.

Was kann man tun

Bei Verletzungen hilft ein sachkundiger Tierarzt oder Igelexperte weiter. Insbesondere die erfolgreiche Überwinterung eines Jungigels erfordert Fachwissen. Als Erstversorgung dem Igel etwas Futter anbieten; am besten eignet sich Katzen Dosenfutter, bzw. Eier und Hackfleisch. Als Ergänzungsfutter geeignet Flocken oder spezielles Igeltrockenfutter. Zum Trinken erhält der Igel Wasser oder Tee, auf keinen Fall Milch, da sie für den Igel unverträglich ist.

